

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan – www.wundo.ch



WIR SUCHEN:
Senk- und
Drahterodieren (m/w)
per sofort.
Weitere Infos unter:
www.rzjob.ch

Schlüsselspielerinnen im Tor
Beim WM-Halbfinal zwischen USA
und Deutschland stehen auch die
Goalies im Fokus. ▶ **SPORT 33**

Über im Gegenwind
Taxifahrer in Genf protestieren gegen
Über. Basel und Zürich tolerieren den
Dienst. ▶ **SCHWEIZ 23**



WASSERSCHADEN
• Leckortung
• Schadensgutachten
• Baustrocknung
• Thermographie
Telefon +41 81 740 03 03
www.lectech.ch

REGION

TRÜBBACH
Zwei Ställe sind
abgebrochen worden ▶ **3**

RÜTHI
Die CVP wählte einen
neuen Präsidenten ▶ **11**

RÜTHI
Herrchen und Hunde
feierten Jubiläum ▶ **11**

GRABS
Junioren siegen im
Ostschweizer Final ▶ **35**

LOKAL



Der Sagen-Wagen machte
auf seiner letzten Station
halt in Frümسن. ▶ **9**

**Wiedereröffnung
bei Badiwetter**

BUCHS. Nachdem der Anlass eine
Woche zuvor verschoben werden
musste, herrschte am Sonntag
bei der offiziellen Wiedereröffnung
des Freibades Rheinau
richtiges Badiwetter. Unter
anderem erlebten die vielen Besucher
eine Vorführung der erfolgreichen
Synchronschwimmerinnen.
Das Mehrzweckbecken, das
Planschbecken und die Rutschbahn
präsentieren sich nun wieder
in einem attraktiven Zustand.
(wo) ▶ **DIE DRITTE**

**Das Rhy-Fäschd
erlebte Comeback**

BALZERS. Nach 23 Jahren
Unterbruch erlebte das Rhy-Fäschd
sein Comeback. Mehrere
Umweltschutzorganisationen
liessen es nun wieder aufleben.
Unzählige Attraktionen lockten
am Samstag die Besucher ans
Ellhorn. Sie konnten sich im
Kajakfahren, im Zielfischen oder
an der Kletterwand üben, während
im Festzelt die Band Schilter aufspielte.
Es gab auch Führungen,
die sich der Tier- und Pflanzenwelt
widmeten. ▶ **LOKAL 15**

INHALT

Ausland	25
Börse	28
Fernsehen & Radio	17
Focus	16
Lokal	3-15
Lokalsport	35
Ostschweiz	15
Schauplatz	36
Schweiz	23
Sport	31-33
Sudoku	18
Thema	19-21
Traueranzeigen	4
Wetter	18
Wirtschaft	27-29

Hötteträgete mit Rekord

Ein neuer Rekord, die beste Gruppe der Welt, rote Backen und kalte Ohren: Das war die Hötteträgete 2015. Fünfeinhalb Tonnen Material wurden auf die Zwinglipasshütte getragen.

DORIS BÜCHEL

WILDHAUS. Die Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer trugen Berg- oder Wanderschuhe, Outdoor-Kleidung und grosse, leere Rucksäcke. Manche hatten sich kleidertechnisch auf einen Sonntag eingestellt, andere trugen vorsorglich eine Mütze auf dem Kopf. Sie alle hatten sich frühmorgens auf dem Parkplatz Chuchitobel in Wildhaus eingefunden, um als «Sherpas» an der legendären Hötteträgete des SAC Toggenburg teilzunehmen. 137 Personen insgesamt, ein neuer Teilnehmerrekord.

Seit dem Bau ihrer Hütte 1970 transportieren die Mitglieder des SAC Toggenburg das jeweils für ein Jahr benötigte Material von der Chreialp auf den Zwinglipass – zu Fuss. So auch am Samstag, als insgesamt fünfeinhalb Tonnen Material – Getränke und Verpflegung und selbst die acht Ster Holz, von den Senioren aufbereitet und fein säuberlich in Säcke verpackt – Schritt für Schritt



Die traditionelle Hötteträgete des SAC Toggenburg auf die Zwinglipasshütte war ein voller Erfolg.

zur Hütte hochgetragen wurden. Rund 200 Höhenmeter galt es pro Aufstieg zur Hütte zu bewältigen.

Jeder trug soviel er konnte und wollte, denn nicht das «Wieviel»,

sondern das «Überhaupt» ist das, was zählt bei der legendären Hötteträgete. «Der Transport mit dem Helikopter würde den SAC Toggenburg wesentlich weniger kosten und wäre einfacher zu

koordinieren», sagte Hüttenchef Hans Egli. «Doch wir wollen mit unserer Hötteträgete ein Zeichen setzen für den Umweltschutz und gleichzeitig die Geselligkeit pflegen.» ▶ **LOKAL 7**

Referendum als nächster Knackpunkt

Unter dem Eindruck der Hängepartie um Griechenland haben gestern die Aktienkurse rund um die Welt und der Euro an Wert verloren. Ein Crash ist aber ausgeblieben, im Tagesverlauf erholten sich die Börsen und die Gemeinschaftswährung wieder. Die Schweizerische Nationalbank intervenierte laut Präsident Thomas Jordan an den Devisenmärkten, um den Franken nicht

weiter erstarben zu lassen. Die Folgen für die Schweizer Wirtschaft hängen laut Ökonomen davon ab, ob die Krise um Griechenland weitere Euroländer ansteckt. Ein Sprecher der Athener Regierung sagte, Griechenland werde die heute fällige Kreditrate von 1,54 Milliarden Euro an den Währungsfonds nicht zahlen.

Der Blick der Ökonomen und Politiker richtet sich bereits

auf das griechische Referendum vom kommenden Sonntag. Premier Alexis Tsipras will das Volk über die Spar- und Reformvorgaben der Gläubiger befragen. Ökonomen hoffen auf ein Ja zu den Vorgaben mit anschliessenden Neuwahlen in Griechenland und einer Machtübernahme durch eine Pro-EU-Regierung. Auch EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker appellierte

gestern an das griechische Volk: «Ein Nein würde ein Nein zu Europa heissen.» Dies könnte laut Ökonomen in einen Ausstieg Griechenlands aus dem Euro münden. Auch Touristen müssen in Griechenland mit finanziellen Unannehmlichkeiten rechnen. Reiseveranstalter raten dazu, genügend Bargeld mitzunehmen, mindestens für drei Tage. ▶ **THEMA 19-21/AUSLAND 25**

Solarstrom Erste Tests für Grossprojekt am Walensee



Bild: kj/Gian Ehrenzeller

So gross wie elf Fussballfelder soll sie werden und Strom für 3000 Haushalte liefern: Die Solarstromanlage im Steinbruch zwischen Betlis und Quinten. Seit Januar ist eine Test-

anlage in Betrieb. Sie sammelt während mindestens eines Jahres Daten, die zeigen sollen, ob das Grossprojekt technisch und wirtschaftlich realisierbar wäre. ▶ **LOKAL 5**

Freilassung nach 55 Tagen Hungerstreik?

TEL AVIV. Die Administrativhaft, die Inhaftierung ohne Anklage, ohne Prozess und mit stark eingeschränktem Besuchsrecht, gehört zu den umstrittenen Massnahmen Israels in den besetzten Gebieten. Symbolfigur im Kampf gegen diese Form der Haft ist der inhaftierte Palästinenser Khader Adnan. Ihm wirft Israel vor, zu den zentralen Figuren des palästinensischen «Islamischen Jihads» zu gehören, ohne ihm bisher je Mittäterschaft bei Terroranschlägen zur Last legen zu können. Adnan ist gestern nach 55 Tagen Hungerstreik seine baldige Freilassung zugesichert worden.

Im Streit um die Blockade des Gaza-Streifens gab es gestern einen neuen Zwischenfall. Die israelische Marine stoppte erneut ein Schiff einer propalästinensischen Hilfsflotte für den Gaza-Streifen. (S. K.) ▶ **AUSLAND 25**

Bencic und Wawrinka weiter

TENNIS. Die Ostschweizerin Belinda Bencic (WTA 22) qualifizierte sich mit einem hart erkämpften Dreisatz-Sieg gegen die Weltnummer 44 Tsvetana Pironkova für die 2. Runde in Wimbledon. Beim Stand von 3-6, 6-1, 5-1 musste die Schweizerin nach zwei vergeblichen Matchbällen zwar nochmals eine Zusatzschlaufe einlegen, mit einem weiteren Break zum 6:3 machte sie aber nach gut drei viertel Stunden alles klar. Auch Stan Wawrinka überstand die erste Runde problemlos. Er schlug den Portugiesen João Sousa in drei Sätzen 6:2, 7:5, 7:6 (7:3). Er trifft nun in der 2. Runde auf Victor Estrella Burgos aus der Dominikanischen Republik. ▶ **SPORT 31**

Eine Skilegende feiert auf Gamplüt

KLOSTERS/WILDHAUS. Willi Forrer kann diese Woche seinen 80. Geburtstag feiern. Die im Wildhauser Oberdorf aufgewachsene Skilegende gewann zahlreiche Rennen und Titel, nicht nur für die Schweiz, auch für Kanada. Eine seiner heutigen Leidenschaften ist die Malerei, als sein grosses Vorbild nennt er Gottlieb Feuer aus Unterwasser, der zwischen 1875 und 1912 gelebt hat. Diesem Hobby widmet er sich in der inspirierenden Bergwelt von Klosters, dort lebt er heute.

Seinen Geburtstag begeht er eigentlich am Freitag, 3. Juli, die grosse Feier findet aber erst zwei Tage später statt, auf Gamplüt – mit Musik und vielen Freunden. Eine Gästeliste gibt es nicht, es kann kommen, wer Lust und Zeit hat. Die Konsumation berappt man selbst, Willi Forrer sorgt für allerlei Musik und gute Unterhaltung. (wo) ▶ **LOKAL 13**



Vom Abfallberg zurück zur Wiese

Die Ursache für den Brand auf dem Open-Air-Gelände ist weiterhin ungeklärt – und bleibt es möglicherweise für immer. Die Veranstalter ziehen derweil eine positive erste Bilanz über die zurückgelassene Abfallmenge. Konkrete Zahlen gibt es aber noch keine.

TIM NAEF

ST. GALLEN. Nach der grossen Saure folgt das grosse Aufräumen. Dieses Jahr kommen nebst Tonnen von Müll auch die Überreste des Feuers vom Sonntagmorgen dazu. Dabei ist ein Strohlager mit über 300 Strohhallen abgebrannt. Die Aufräumarbeiten der Brandrückstände begannen kurz nachdem der Kriminaltechnische Dienst der Kantonspolizei die Spuren gesichert hatte. Aber auch zwei Tage danach tappen die Ermittler bezüglich der Brandursache noch immer im dunkeln. «Und das wird sich sehr wahrscheinlich auch nicht so schnell ändern», sagt Hanspeter Krüsi, Mediensprecher der Kantonspolizei. «Der Zerstörungsgrad ist extrem hoch.» Es gleiche der Suche nach der Nadel im Heuhaufen.

Strohballen-Verbot kein Thema

Dass man wegen des Brandes künftig auf die Strohhallen ver-



Bild: Benjamin Manser

Bereits am Montagmittag war ein grosser Teil des Abfalls beseitigt.

zichtet, kommt für die Verantwortlichen des OpenAir St. Gallen aber nicht in Frage. «Wir bieten das Stroh bereits seit über 30 Jahren an und bis auf den Vorfall vom Sonntag ist es nie zu Problemen gekommen», sagt Sabine Bianchi, Mediensprecherin des OpenAir St. Gallen. «Weiter haben wir gesehen, dass unser Sicherheitskonzept wunderbar geklappt hat.» Der gleichen Meinung ist Christian Isler, Kommandant Feuerwehr und Zivilschutz St. Gallen. «Die Strohhallen zu verbieten ist eine Schnapsidee. Das Sicherheitskonzept der Veranstalter hat ausgezeichnet funktioniert.» Einige Medien hätten den Vorfall aufgebauscht, sagt Isler. «Den Verantwortlichen kann nichts vorgeworfen werden. Vor Ort wurde nach der Brandfeststellung alles richtig gemacht.»

«Positiver erster Eindruck»

Personen kamen beim Feuer keine zu Schaden. Es blieb bei

verbrannten Strohhallen und einem zerstörten Kleinbagger.

Gestern haben derweil die üblichen Aufräumarbeiten begonnen. «Nach einem ersten Augenschein ist weniger Müll liegen geblieben als noch in den Jahren zuvor», sagt Bianchi. «Einen positiven Effekt hatten die vielen Bigbags.»

Auf dem gesamten Festivalgelände standen in diesem Jahr über 500 der quadratischen Müllcontainer. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl und das Volumen der Behälter nochmals vergrössert worden. «Deshalb lag auch weniger Abfall während des OpenAir herum», sagt Sabine Bianchi. «Und wo weniger Müll herumliegt, ist die Hemmung auch grösser, seinen Müll auf den Boden zu werfen.» Zahlen über die tatsächliche Müllmenge liegen allerdings noch nicht vor.

Im vergangenen Jahr fielen über 220 Tonnen Abfall an. Vor sieben Jahren waren es noch

100 Tonnen. Die Veranstalter bemühen sich, mit verschiedenen Massnahmen die Abfallmenge weiter zu verkleinern. Besonders das im vergangenen Jahr eingeführte Zeltdepot hat sich positiv auf die Abfallmenge ausgewirkt. Wer im Sittertobel sein Zelt aufschlägt, zahlt 20 Franken. Wer es dann wieder mitnimmt, erhält sein Geld zurück. Im vergangenen Jahr wurden immerhin 75 Prozent der Zelte wieder abgebaut. 3000 Zelte blieben liegen. Dies war laut den Veranstaltern eine massive Verbesserung zu 2013.

Kein Zutritt zum Gelände

Trotz des positiven ersten Augenscheins war es den Medienvertretern gestern nicht erlaubt, das Open-Air-Gelände zu betreten. Die Aufräumarbeiten seien noch im Gange und dürften nicht gestört werden, sagt Bianchi. Heute findet dafür ein geführter Rundgang für die Medien statt.

Antonia Frick ausgezeichnet

Die Frauenorganisation International Inner Wheel zeichnete Antonia Frick für ihr Engagement aus.

VADUZ. Mit dem Margarette Golding Award von International Inner Wheel, einer weltweiten Frauenorganisation mit über 100 000 Mitgliedern in 103 Ländern, werden Personen für ihr grosses, persönliches und soziales Engagement ausgezeichnet.

Antonia Frick, die Preisträgerin des 3. Awards in der Schweiz, hat diese Auszeichnung mehr als verdient. Im Jahre 1996, nachdem sie bereits 23 Jahre die Familienhilfe Vaduz und Liechtenstein präsierte, hat sie ihr Hilfswerk Yana (you are not alone) in Rumänien gegründet.

200 Kinder werden betreut

Ihr Augenmerk gilt den Ärmsten unter den Armen. Mit grossem persönlichem Einsatz und unermüdlichem Sammeln von Spendengeldern ist es ihr gelungen, eine Tagesschule für über 80 Kinder zu bauen und der Gemeinde Schinani zu übergeben, dies nach einer grossen Überschwemmung. Yana betreut zurzeit über 200 Kinder in vier ver-

schiedenen Tageszentren und einem Behindertenzentrum. Diese Zentren sind nicht nur für Nachhilfeunterricht, Spielen und Basteln besorgt, sondern bieten den Kindern auch ein regelmässiges warmes Mittagessen.

Ofen oder Dach für Arme

Für die oft einsamen und unter ärmlichsten Verhältnissen lebenden betagten Männer und Frauen hat Antonia Frick mit ihrem Projekt Hilfe in Form von Grundnahrungsmitteln, Medikamenten und persönlicher Betreuung gebracht. Manchmal kann ein neuer Ofen oder ein geflicktes Dach wieder ein würdevolleres Leben ermöglichen.

Das alljährliche Sommerlager in Rumänien, das liechtensteinischen Gymnasiasten einen Einblick in eine weit weniger begüterte Welt als die ihre gibt, findet grossen Anklang. Es gibt ihnen die Möglichkeit, direkt, und mit den eigenen Händen zu helfen. Auch dies ist ein Teil von Yana. (pd)



Bild: pd

Ursula Eigenmann, Antonia Frick und Lisbeth Speich (von links).

Freiheit für den Rhein

Am Samstag erlebte das Rhy-Fäscht sein Comeback. Bis 1992 fand es jährlich statt, seitdem war Sendepause. Mehrere Umweltschutzorganisationen liessen es nun zusammen wieder aufleben.

BALZERS. Vor 150 Jahren noch war der Rhein ein wilder Fluss. Wenn ihm der Sinn danach stand, floss der Rhein ganz nahe am Vaduzer Regierungsgebäude vorbei, hatte er aber Lust, änderte er seinen Lauf bis weit hinüber auf die Schweizer Seite. Im 19. Jahrhundert erfolgte dann die Rheinregulierung.

Was damals ein Pionierwerk war, wird heute als Vergewaltigung der Natur empfunden: Der einst so mächtige Alpenrhein wurde in ein enges Korsett gepresst. Nun soll dem Rhein wieder mehr freier Raum gewährt werden. Um auf dieses Ziel aufmerksam zu machen, haben sich mehrere Umweltschutzorganisationen, unter ihnen die LGU, «Lebendiger Alpenrhein», der WWF und Pro Natura mit Fischereiverbänden und anderen engagierten Organisationen zusammenschlossen, um das Rhy-Fäscht wieder aufleben zu lassen. Letztmals fand das Fest, das bis dahin alljährlich durchgeführt wurde, 1992 statt.

Der Rhein und die Politik

Unzählige Attraktionen lockten am Samstag die Besucher ans Ellhorn in Balzers. Sie konnten sich im Kajakfahren, im Ziel-fischen oder an der Kletterwand üben, während im Festzelt die Band «Schilter» aufspielte. Um die Sicherheit war die Wasserrettung der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft Mittelrheintal besorgt. Zudem gab es Führungen, die sich den Fischen, dem Biber und dem Fischotter oder der Pflanzenwelt am Rhein widmeten.

Mit dem Alpenrhein beschäftigt sich aber auch die Politik.



Bild: Stefan Trefzer

Attraktionen wie das Kajakfahren lockten am Samstag zahlreiche Besucher ans Rhy-Fäscht in Balzers.

«Die aktuelle Regierung steht zu den Grundsätzen des von Liechtenstein mitgetragenen Entwicklungskonzepts Alpenrhein», sagte Umweltministerin Marlies Amann-Marxer. «Sorge bereitet vor allem der Zustand der Dämme. Zu Recht, denn die Gefahren, die ein entfesselter Rhein mit sich bringt, sind existenziell. So gilt unsere Sorge in erster Linie der Hochwassersicherheit. Es stellt sich die Frage: Wie können wir einem Jahrhunderthochwasser entgegenwirken? Flussaufweitungen haben das Potenzial, uns von manchen Sorgen, die der Rhein uns bereitet, zu befreien.» Was zu machen wäre, ist also klar. Doch so einfach ist das nicht.

Zwei Probleme stellen sich dem Ansinnen, das Flussbett des Rheins zu verbreitern, in den Weg. Das erste Problem sind widerstrebende Interessen. «Der Weg zum «befreiten Alpenrhein» ist ein langer und steiniger», sagte Marlies Amann-Marxer. «Die Interessen der Umweltschutzorganisationen stehen in Konflikt mit anderen Interessen, etwa jenen der Bodenbesitzer oder der Landwirtschaft, die am Rhein fruchtbaren Boden vorfindet. Hier gilt es, mit allen beteiligten Akteuren Kompromisse auszuhandeln.»

Ungewisse Finanzierung

Das zweite Problem ist die Finanzierung. «Für die Flussauf-

weitungen gilt es, die benötigten Finanzmittel bereitzustellen», sagte Marlies Amann-Marxer. «Trotz der aktuell finanziell ungünstigen Voraussetzungen sieht die Regierung gute Gründe dafür, es als Option zu verstehen, dem Rhein auch auf dem liechtensteinischen Abschnitt mehr Raum zu geben. Flussaufweitungen vermögen zudem einen wesentlichen Beitrag bezüglich Raum und damit Lebensqualität zu leisten und können nicht zuletzt auch Teil eines nachhaltigen Standortmarketings sein.» Trotz aller Probleme wird das Thema nun aber angegangen: In der September-Session wird sich der Landtag mit dem Thema Alpenrhein befassen. (hn)

Anzeige

reiter
WOHN & OBJEKTEINRICHTUNG

A-6830 Rankweil, Bundesstrasse 102, Tel. ++43 / 55 22 / 81 7 70, Fax DW 5, e-mail: office@reiterrankweil.at

**DESIGNMÖBEL
AUF 1500m²**

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag Samstag
08.30 - 12.00 Uhr 09.00 - 13.00 Uhr
13.30 - 18.00 Uhr

www.reiterrankweil.at